



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 31.

Welzheim, Dienstag den 27. Februar 1894.

28. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 26. Febr. Auf das Telegramm, das gestern von den zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs im „Lamm“ dahier versammelten Festgästen an Seine Majestät abgesandt wurde, ist im Laufe des Abends nachfolgende Drahtantwort eingelaufen, die wir unsern Lesern hiemit zur Kenntnis bringen:

An Herrn Oberamtsverweser Waiblinger in Welzheim.

Seine Königliche Majestät haben die von der dortigen Festversammlung zu Allerhöchsthrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlgefällig entgegengenommen und lassen für die bewiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit Allerhöchsthren gnädigsten Dank aussprechen.

Der Cabinets-Chef
Griesinger.

Welzheim, 24. Februar. (Eingesandt.) Nach den dem landwirtschaftl. Bezirks-Verein von den Ortsbehörden etc. gelieferten Notizen, wurden im Jahr 1893 in Folge des herrschenden Notstandes etc. in dem Oberamtsbezirk Welzheim

bezogen	und	verausgabt
7 070 Ctr.	Mais	45 955 M
430 "	Futtermehl	3 010 "
162 "	Welshornmehl	1 296 "
530 "	Delfuchen	3 710 "
725 "	Stroh	2 900 "
5 851 "	Baum- Laub- und Moorstreu	7 021 "
400 "	Torfstreu	800 "
350 "	Chilifalpetet	3 500 "
10 515 "	Thomasmehl	21 030 "
100 "	Superphosphat	250 "
242 "	Kainit	435 "
220 "	Dünger-Mischungen	660 "
60 "	Johannisroggen	660 "
209 "	Wicken	2 090 "
41 "	Erbsen	492 "
24 "	Senf	840 "
54 "	Buchweizen	702 "
14 "	Pferdezahnmais	119 "
1 "	Rübsamen	65 "
	zus.	95 535 M

wozu noch namhafte direkte Bezüge von Privatpersonen kommen, so daß im Jahre 1893 mindestens 120 000 M verausgabt worden sind. Welchen Aufwand noch das Frühjahr 1894 erfordert, läßt sich noch gar nicht berechnen. Mögen nun die Ernten des Jahres 1894 reichlichen Ersatz bringen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Febr. Der Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung findet laut einer königlichen Verordnung am Dienstag, den 6. März statt.

Großbottwar, 23. Februar. Der heutige Holzmarkt war mit allen Holzgattungen ziemlich stark befahren. Der Handel ging etwas flau. Es wurde zwar nahezu sämtliche Ware an den Mann gebracht, mit Ausnahme von Nebpfählen, welche pro Hundert 2,80 M. bis 3 M. galten, doch war aber das Material mehr zum Sinken als zur Preissteigerung geneigt.

Neuenbürg, 22. Febr. Vorgestern abend brach in dem Wohnhause der Gebrüder Wacker in Neusäß Feuer aus, das aber dank der vor einigen Wochen vollendeten trefflichen Wasserleitung (System Gröber) bald gedämpft werden konnte.

Wertheim, 22. Febr. Beim Aufräumen des ausgebrannten Ladens des Kaufmann G. in der Maingasse, fand man mehrere Flaschen mit Erdöl gefüllt und einen Keller mit Erdöl und Kerzenresten. Diese belastenden Gegenstände wurden der Polizei überliefert. G. ist in Verhaft, die Untersuchung im Gang.

Vom Fränkischen, 23. Febr. Ein 17jähr. Mädchen stahl einem Postbeamten, während ihr die Bescheinigung für eine Briefsendung ausgefertigt wurde, aus der Markenkasse, die sie durch das offene Schalterfenster erreichen konnte, verschiedene 50 S-Marken und verkaufte sie unter falschem Namen zum vollen Wert an Dritte. Bei einem zweiten Versuch wurde sie auf frischer That ertappt.

Vom Fränkischen, 22. Febr. Zwei im Dickicht verborgene Strolche überfielen von rückwärts die fleißige und brave Händlerin Magdalena Bronnenmayer aus Feuchtwangen in der Nähe von Glashofen. Sie warfen dieselbe zu Boden und beraubten sie ihrer Barschaft von 15 M. Zum Glück hatten die Unmenschen weitere 100 M., welche sie in ihrer Krage trug, nicht gefunden. Dieser Vorfall erregt in unserer sonst sehr ruhigen Gegend großes Aufsehen.

Ausland.

Paris, 24. Febr. Der Kriegsminister erklärte in der Armeekommission, es sei wahr, daß Deutschland an Lokomotiven und Wagen eine große numerische Ueberlegenheit über Frankreich besitze, aber das rollende Material und das Personal in Frankreich erschienen ausreichend, und selbst mehr als dieses, für eine

schleunige Beförderung der Truppen. Die Grenze im Südosten sei gut geschützt und werde im Falle eines Angriffs gut verteidigt. — Der Anarchist Henry gestand ein, der Urheber des Attentats in der Rue des Bons Enfants gewesen zu sein. Er machte darüber eingehende Angaben und behauptete, daß er ohne Komplizen gehandelt habe. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Peixoto untersagte den telegraphischen Verkehr. Man befürchtet infolge des Fallens der Papiere eine Finanzkrise. Bolivianische Truppen sind in Brasilien eingedrungen.

Paris, 24. Febr. Leauthier, der gegen den serbischen Gesandten Georgewitsch ein Attentat verübte, wurde zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt.

— 15–20,000 Personen sollen gegenwärtig in Barcelona an der Grippe krank darniederliegen.

Newyork, 20. Febr. Eine gräßliche Szene spielte sich Montag abends im vollen Wartesaale des Bahnhofes zu Houston (Texas) ab. Ein bekannter Kaufhold Namens Mitchell sollte verhaftet werden, zog den Revolver und feuerte auf einen Polizisten, der ebenfalls feuerte. Beide wechselten beständig Schüsse, bis der Polizist tot niederstürzte. Zwei Passagiere wurden ebenfalls getötet, drei tödlich verwundet, darunter zwei Frauen. Mitchell wurde später verhaftet und konnte nur mit Mühe gegen die Wut des Volkes, welches ihn lynchen wollte, geschützt werden.

Berschiedenes.

— Die Knopfmacherfrau Klahn von Berlin erwürgte am 22. d. M. ihren neunjährigen Knaben und entfloß dann mit ihrem fünfjährigen Mädchen. Man vermutet, daß sie die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt und selbst den Tod im Wasser gesucht hat.

— Der am 27. Oktober vom Schwurgericht Duisburg wegen Ermordung seiner Frau zum Tod verurteilte Maurer Pröb wurde am Mittwoch früh hingerichtet.

— Ein seltsames Abenteuer hatte Mittwoch nacht ein Soldat der Spandauer Garnison zu bestehen. Während er sich auf Posten bei der Pulvermühle befand, näherte sich ihm, eine in der Dunkelheit nicht recht erkennbare Masse unter furchtbarem Schnauben. Bevor er sich zu fassen vermochte, erhielt er einen wichtigen Stoß, so daß er die Böschung eines Grabens hinabrollte. Jetzt wußte er auch, wer sein Angreifer war. Er hatte den Kampf einer wild gewordenen Kuh aufzunehmen, die von irgend woher entlaufen war. Das rasende

Tier machte Miene, seine Angriffe zu erneuern. Der Wachtposten feuerte jetzt kurz hintereinander 5 Gewehrschüsse auf die Kuh ab, wodurch sie teilweise kampfunfähig gemacht wurde. Das Tier tobte noch eine Zeitlang im Freien umher und überrannte gegen Morgen auch einen Zivilisten. Später brach es infolge des Blutverlustes vor Ermattung zusammen und wurde am Morgen durch Schlächtergesellen der Armee-Konserverfabrik getötet.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Febr. (Landgericht.) Die 18 Jahre alte Dienstmagd Sophie Friederike Michele von Jebenhäusen, welche beim Heizer der Technischen Hochschule hier im Dienst stand, entwendete im letzten Sommer beim Reinigen der Gefasse vier Bücher im Wert von 6 M. 40 Pfg., eine Schwarzwälderuhr im Wert von 1 M. und eine goldene Brille im Wert von 10 M., doch wurde nachträglich alles bei ihr versteckt vorgefunden. Ferner nahm sie einen Chronometer im Wert von 300 Mk. zu sich, den sie aber nur zur vorübergehenden Benützung genommen haben wollte. Diefem Vorbringen schenkte die Strafkammer Glauben, dagegen wurde sie wegen der drei obigen Diebstähle zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der mehrfach bestrafte, 24 Jahre alte, ledige Schriftfeger Gustav Bech von Ulm nahm am 24. v. Mts. in einer hiesigen Wirtschaft einen Winterüberzieher nebst einem Taschentuch weg im Wert von 10 M. und erhielt hiefür als rückfällig 4 Monate Gefängnis.

Die 17jährige Marie Sophie Geiger von Cannstatt, die im Monat Januar zu wiederholtenmalen einem Kaufmann in Cannstatt dessen Laden gelegentlich kleinerer Einkäufe, die sie zum Schein machte, bedruckte Stoffe und Flanell entwendete, wurde als rückfällig zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 24. Februar.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—75
1 Liter Milch	—18
10 frische Eier	—60
1/2 Kilo Weißbrot	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot	—12
1/2 Kilo Hausbrot	—10
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Kartoffeln	—4
1/2 Kilo Erbsen	—18
1/2 Kilo Linsen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—70
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—75
1/2 Kilo Hammelfleisch	—65
1 Gans	M 4.50 bis 5.—
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	2.50 bis 3.—
50 Kilo Weischofn	M 8.50
50 Kilo Wicken	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	7.80 bis 9.—
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	6.30 bis 6.80
50 Kilo Stroh	4.— bis 4.50
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60

Winnenden, 22. Febr. Schrankenbericht. Die Zufuhr war heute klein: 56 Säcke Dinkel, 29 Säcke Haber. Preis per Ztr.: Dinkel 6,00 bis 6,20 M., Haber 7,00—ft,6,, M. — Auf dem Wochenmarkte kostete 1 Pfd. Landbutter 1,00—1,05 M., 2 frische Eier 12 und 13 Pf. — Die Lebensmittelpreise stellen sich hier gegenwärtig wie folgt: 1 Kilo Weißbrot 24 Pf. 1 Kilo Schwarzbrot 20 Pf. Kalbfleisch per 1/2 Kilo 66 Pfg., Schweinefleisch 66 Pfg. Rindfleisch 60 Pfg.

Feuilleton.

Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groben.

(Fortsetzung.)

Der leichte Ton, in dem er sprach, zeigte seine Ueberlegenheit nicht minder, als der Spott, den er auf den jungen Mann vorhin gespitzt hatte. Dann verneigte er sich gegen Karberg, um sich von ihm zu entfernen.

Er wandte den kleinen Nebensalons zu, die sich an den Festsaal schlossen und in denen geplaudert, auch von einzelnen gespielt wurde. Er wählte sich einen der entferntesten und leersten, in dem die ausgestellten Cigarren zeigten, daß hier geraucht wurde. Er zündete sich eine derselben an und warf sich auf die Ditomane, welche sich hier befand, wie denn die Ausstattung dieses Gemaches ein türkisches Zelt darstellte. Seine Gedanken mußten ernst sein, das zeigte seine mit Wolken bedeckte Stirn.

In dem Gemache befanden sich zwei Herren, die eifrig miteinander über Politik sprachen und sich um ihn ebenso bekümmerten, als er um sie. So mochte er einige Minuten rauchend gesessen haben, als zwei andere Herren eintraten und sich hier ebenfalls niederließen, um bei einer Cigarre zu plündern. Auch ihr Gespräch schien Waldner keine Teilnahme abzulocken, doch war dies nur scheinbar, hin und wieder pflog aus seinen nur halb geöffneten Augen ein Blick zu ihnen, hin und wieder neigte er sich auch seitwärts und brachte ihnen so, ohne daß es auffallen konnte, sein Ohr näher.

„Du weißt also thatsächlich nicht, wer die jetzige Geliebte unseres Wirtes ist?“ fragte der Eine.

„Er besitzt augenscheinlich keine,“ versetzte der Andere.

„Philipp Artewald ist noch niemals ohne Leidenschaft gewesen. Ich gebe Dir die Versicherung, daß er Euch nur aus Eifersucht oder sonst einer Neigung nicht in die Karte schauen läßt.“

„Vielleicht hält er seine Liaisons so geheim,“ bemerkte der Andere, „damit vor der Verheiratung seiner Tochter kein neues Gerücht entstehe.“

„Wer war seine letzte Dame,“ fragte der Erste.

„Die kleine Ballettuse, welche mir den blauen Schmetterling nennen.“

„Das war ja die Geliebte seines zukünftigen Schwiegersohnes.“

Bei diesen Worten zuckte Franz Waldner zusammen.

„Man sagt,“ fuhr der Andere fort, daß er dem Affessor deshalb seine Tochter zugesagt habe, um ihn für den Verlust des blauen Schmetterlings zu entschädigen.

„Und er hält sein Wort, trotzdem der blaue Schmetterling ihm mit einem russischen Schmetterling fortgefollert ist.“

„Wie Du siehst. Man muß gestehen, daß Philipp Artewald ein Ehrenmann ist.“

Franz Waldner erhob sich rasch und zog dadurch die Aufmerksamkeit der Beiden auf sich; aber die Aufregung, die ihn ergriffen hatte, war von ihm schon bemeistert. Er machte eine Bewegung, als klopfte er abgefallene Cigarrenasche von den Kleidern, und setzte sich dann wieder, doch die Beiden sprachen jetzt so leise, daß er nichts verstehen konnte. So legte er nach einigen Minuten die Cigarre bei Seite, als habe er genug geraucht und kehrte in den Ballsaal, woher Musik erscholl, zurück.

„Ist es möglich,“ lauteten seine Gedanken, „daß ein Mensch so wenig Liebe zu seinen Kindern hegen kann. Er ist der Alte geblieben, und wie mich, opfert er jetzt Helene einer elenden Leidenschaft wegen. Es soll ihm nicht gelingen; ich will meiner Schwester Schutzgeist sein, ich muß sie retten.“

Er betrat den Ballsaal und begegnete dort dem Bräutigam.

Theodor Glückstein war im Neuzeren seinem Vater ähnlich, wenigstens war er ebenfalls klein und besaß den starken Kopf, der nur mit wenigen blonden Haaren bedeckt war. Seine Nase war ein wenig aufgestülpt und seine Lippen zeigten sich negerartig dick. Die Stirn und das Kinn ließen auf Energie schließen, während aus den Augen die Verschlagenheit des Vaters leuchtete, trotzdem der Affessor eine Brille trug.

„Ein sinnlicher Mensch!“ sagte sich Waldner, während er sich gegen den Bräutigam Helenes verneigte. „Ein sinnlicher Mensch, der seinen Begierden Alles opfern könnte. Wie anders sein Bruder! Ich möchte wetten, daß dieser Mensch ihn aus dem väterlichen Hause verschleucht hat, um das Erbe allein zu besitzen.“

Es duldete Waldner in den glänzenden Räumen nicht mehr, er verließ das Haus des Kommerzienrates.

Auf der Straße blieb er stehen, und schaute zu dem erleuchteten Stockwerk empor.

„Ich bin mit versöhnlichen Gefinnungen erschienen,“ murmelte er vor sich hin. Was sind meine Vorsätze, meine friedlichen Stimmungen? wohin entfliehen sie? der alte Unwillen ist erwacht; denn er, den ich mehr als mein Leben lieben sollte, ist der Alte geblieben. Ich möchte wieder in die Ferne gehen; ich darf es nicht, ich muß Helene retten — und ich werde es.“

Ein Mann trat auf ihn zu. „Herr Waldemar Artewald,“ redete er ihn an.

Franz Waldner fiel ihm in die Rede: „August, Sie sollen mich ja bei den Namen nicht nennen; ich will unbekannt bl-iben, ich muß es, soll mein Plan sich verwirklichen. Warum suchen Sie mich übrigens hier auf? Sie sind sehr erregt.“

„Und mit Recht; ich kann nicht länger bleiben, so gern ich möchte,“ entgegnete der Andere.

„Weshalb nicht?“

„Weil ich meine Ehre reinigen, meinen Namen wiederherstellen muß. Ich muß mich dem Gerichte, das mich eines Mordes wegen steckbrieflich verfolgt, eiligst stellen.“

„Eines Mordes wegen?“

„Der Inspektor Blum ist ermordet worden,“ bemerkte August Gründler, „und man beargwohnt mich.“

„Sie wollen sich Ihren Feinden ausliefern.“

„Es ist besser so; würde ich hier ergriffen, so würden auch Sie in die Sache verwickelt werden. Wie gesagt, der Steckbrief steht in den Zeitungen — ich darf nicht zögern.“

„Vergessen Sie nur nicht, daß ich niemals genannt werden darf.“

„Ich werde Sie weder nennen, noch in meine Sache verwickeln, und wäre es mir dadurch leicht, mich von jenem Verdacht zu reinigen. Uebrigens bin ich bei dem erteilten Auftrage glücklich gewesen. Ihr Vater, Kommerzienrat Arterwald besucht sehr häufig das Haus, welches die Witwe des ermordeten Inspektors bewohnt, um — sie zu trösten. Er will sie sogar in sein Haus nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reklame.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. (1 G. Denneberg's Seidenfabrik (f. l. Hofl.) Zürich.)

Litterarisches.

Daß die „Neue Musik-Zeitung“ (Stuttgart, Carl Grüniger) über vorzügliche Federn verfügt, ersehen wir aus dem reichen Inhalt der uns soeben zugehenden Nummern 1 bis 3 des Jahrgangs 1894. Neben dem geistvollen musiktireoretischen Aufsatz „Das Melodram“ von A. Schütz zeichnen sich folgende Artikel sowohl durch ihren charakteristischen Inhalt,

wie durch ihre feine Form aus: „Hector Berlioz“ von A. Svoboda, „Aus den Erinnerungen einer Primadonna“ von M. Escherich, „Rich. Wagner und die Frauen“ von R. Winger, „Aus dem Leben Niels W. Gades“, „Eine Konzertreise in Rußland mit dem Fürsten Galizin“ von Prof. S. Mund etc. etc. Die Charakterstudie „Einer von den Zukünftigen“ von Maria Janitschek verfehlen wir nicht besonders hervorzuheben. Biographien und Porträts, kritische Briefe aus Wien, Berlin, Prag, Mitteilungen über alle wichtigen musikalischen Vorkommnisse, sowie Besprechungen über Musikalien- und Bücher-Neuheiten werden allen Musikfreunden von Interesse sein. Hieran reihen sich auserlesene Klavierstücke von Aug. Ludwig, F. Niggli, W. Sachs, sowie reizende Lieder von A. Fischer, S. Henkel und G. Goltermann.

Der „Häusliche Ratgeber“, ein praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen, das in mehr als 70 000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet ist, enthält in der jüngst zur Ausgabe gelangten Nr. 8 neben den Fortsetzungen der Romane „Ein Damascenerdold“ und „aus der Praxis eines englischen Detektivs“ die belehrenden Artikel „die Waffen des Weibes“, „Noch einmal: Ein heißer Punkt“ und „Sie haben schon alles.“ Den zweiten Teil des äußerst interessanten Blattes füllen kleinere Artikel über Handarbeiten, Gesundheitspflege und Rezepte, die verschiedenartigsten Branchen des häuslichen Lebens be-

treffend. Wer dieses reich illustrierte Blatt noch nicht kennt, dem raten wir, sich von dem Verleger des Blattes, Herrn Robert Schneeweiß in Breslau, eine Probenummer gratis und franco kommen zu lassen.

Am Technikum Mittweida ist durch die Fertigstellung des neuerbauten „Elektrotechnischen Instituts“ namentlich der Unterricht in der Elektrotechnik bedeutend erweitert worden.

Daselbe enthält 15 größere Arbeits-, Sammlungs- und Maschinenräume und ist nur für den Unterricht in der Elektrotechnik nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften bestimmt. Der Betrieb mehrerer Dynamomaschinen, welche 9000 Volt-Ampere liefern, wird durch Gasmotoren bewirkt. Außerdem ist eine größere Accumulatorenbatterie aufgestellt. Sämtliche Räume sind elektrisch beleuchtet.

Im laufenden Winterhalbjahr 1893/94 zählt die Anstalt 1188 Besucher, welche der Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker angehören. Der Unterricht für das nächste Sommerhalbjahr beginnt am 9. April und der unentgeltliche Vorunterricht zu demselben am 19. März. Der Besuch des letzteren ist eine Vorbereitung für das eigentliche Semester. Programm mit Jahresbericht erhält man von der Direktion des Technikum Mittweida.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Straßenbau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung der Straße von Großdeinbach nach Weggau werden im Submissionsweg vergeben.

Dieselben sind folgendermaßen veranschlagt:

Erdarbeiten	1049 M — S
Chaussierung	5257 „ 47 „
Kunstabauten	95 „ 30 „
zusammen 6401 M 77 S	

Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Affordsbedingungen kann auf dem Rathaus in Großdeinbach Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozentsatz des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf die Straßenbauarbeiten von Weggau“ längstens bis

17. März 1894

bei der Oberamtspflege Welzheim portofrei einzureichen.

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Den 24. Februar 1894.

Oberamtsbaumeisterstelle.

Oberamtspflege.

R i n k e l.

L u b.

Günstige Gelegenheit.

Frisch eingetroffen:

hochfeine Kleiderstoff-Reste

zu Damen- und Kinder-Röcken und ganzen Kleidern reichend, insbesondere

schwarze Cachemir-Reste

für Confirmanten-Kleider,

die feinsten Qualitäten,

Satin-Augusta und weiße Damast-Reste

empfehlen bei Barzahlung mit 25% Rabatt.

H. Prinz a. Markt, Murrhardt.

Welzheim.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Ursula Eisenmann, Wirts Witwe in Eckartsweiler, kommt deren gesamtes unbewegliches Vermögen, bestehend in:

einem Istock. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Zwerchbau und mit besonders stehender Scheuer, Remise und Hofraum, an der Straße nach Murrhardt 3,4 Kilometer von hier entfernt gelegen,

26 ar 81 qm	Gras- und Baumgarten,
351 „ 61 „	Acker,
166 „ 70 „	Wiese,
99 „ 67 „	Wald,
3 „ 97 „	Debe,

zus. 648 „ 76 „

Gesamtanschlag 13345 M

in Folge amtsgerichtlicher Anordnung vom 26. Januar d. J. am

Dienstag den 6. März d. J.

vormittags 10 Uhr

in hiesigem Rathaus erstmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Massenverwalter ist Ortsrechner Friß in Eckartsweiler.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Höhl.

Auf dem Wohnhaus wurde bisher die Gastwirtschaft mit persönlichem Rechte betrieben. Die Gebäulichkeiten wurden 1883 neu erbaut und befinden sich in gutem Zustande.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete und Massenverwalter Friß.

Den 12. Januar 1894.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Stadtschultheiß Müller.

W e l z h e i m.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Platze als

Rübler und Küfer

niedergelassen habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Angelegentlichste.

Auf Wunsch arbeite ich auch außer dem Hause.

Prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Ellinger,
Küfer und Rübler.

W e l z h e i m.

Zu billigsten Preisen empfehle ich:

Pflugsch, Rießer und Pflugscharen, sowie Dunggabeln, Schaufeln, Stahlspaten, Waldsägen, Spannsägen, Baumsägen und Baumkräker, Feilen, Schneidmesser, Hobel, Bohrer, Wiegenmesser, Metzgerstähle, Metzgermesser, Viehwagen- und Pferdeketten u. s. w.

in nur guter Ware.

D. Jung.

W e l z h e i m.

Verlosung württ. Staats-Obligationen.

Versicherungen gegen die am 13. März d. J. stattfindende Verlosung besorgt

Adolf Berchemer.

Rudersberg.

Tuch, Burkin, Halbtuch

von Mt. 1.60 an per Elle.

Fertige Anzüge

nach Maß

für Erwachsene von Mt. 16 an,

für Knaben (Confirmanden) von Mt. 12 an

empfehl

E. R. A. U.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Allen Männer-Gesangvereinen

werden nachstehende Sammlungen des berühmten Herausgebers **Palme** angelegentlichst empfohlen:

Palme, Allgemeines Liederbuch für deutsche Männerchöre. Partitur, 9. Aufl. 30 Bogen stark mit 162 Liedern. Brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, In Freud und Leid. Sammlung leicht ausführbarer Lieder für deutsche Männerchöre. Part. 4. Aufl. 30 Bogen mit 200 Liedern. Brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Scherz und Humor. Eine Sammlung preisgekrönter scherzhafter und humoristischer Männerchöre. Part. brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 Pf., geb. 1.30 M.

Palme, Heimatlänge I. 87 deutsche Volkslieder, Lonsätze von Fr. Silcher und R. Palme und 33 Lieder von Fr. Silcher für Männerchor ausgewählt. Part. brosch. 1 M., geb. 1.50 M.

Jede Stimme kart. 60 Pf.

Zu beziehen durch jede Buch u. Musikalienhandlung, sowie auch von **Max Hesse's Verlag in Leipzig.**

Lehr-Verträge sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Druck von E. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur E. F. Unterzuber.

Für die überaus reichliche Entschädigung von Seiten der Hamburger Kranken-Sterbekasse, während der Krankheit und Todesfall meines Sohnes, sage ich hiemit den innigsten Dank **G. Hinderer, Lettenstich.**

Beste

Matronbügelfohlen

sind wieder eingetroffen bei

Albert Weller.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newhork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Bremen - Amerika.
Bremen - Amerika.
Bremen - Ostafien.
Bremen - Australien.

Nähere Auskunft durch
Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim,
B. Bilsinger in Lorch,
C. G. Breuninger in Rudersberg.

W e l z h e i m.

Verloren gegangen

Briestafche. Abzugeben gegen gute Belohnung im Gasthof zum „Lamm.“

W e l z h e i m.

Ein möbliertes u. unmöbliertes

Zimmer

(heizbar) hat zu vermieten

D. Jung.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Nahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Schönen Reis,

per Pfund 16, 18, 20, 24 und 30 Pfennig, bei Abnahme von 10 Pfund noch billiger empfiehlt

H. Hohly.

Für **Nerven- und Geschlechtskrank!**

Paasch's Broschüre,

obige Krankheiten behandelnd, wird von **A. Paasch, Hamburg, Dankstraße 4,** gegen Einsendung von 20 S. in Briefmarken (Portogebühr) verschlossen und franco übersandt.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Ein kräftiger

Junge,

welcher die Bäckerei erlernen will, findet Lehrstelle ohne Lehrgeld u. wird ihm auch gewaschen.

Näheres bei der Redaktion.

W e l z h e i m.

Ein Lehrling

mit oder ohne Lehrgeld wird angenommen.

J. F. Greiner, Schneider Friedrichsstr. 96.

A l f d o r f.

Einen wohlherzogenen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Joh. Seeger, Schreinermeister.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Laudenbacher Lose

à M 1.-

sind zu haben bei **Heinr. Aug. Bilsinger.**

Rechnungsstell-Tabellen

Zahlungs-Verzeichnisse **Schuld- und Bürgscheine** sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.